

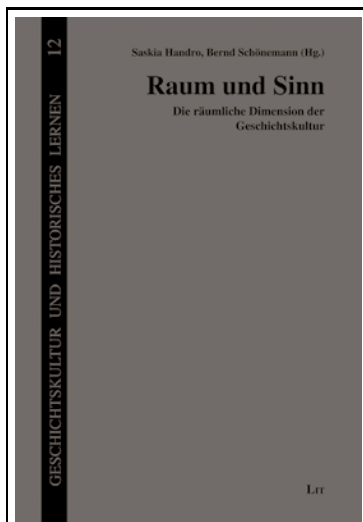
NEU
03/2014
(Auswahl)



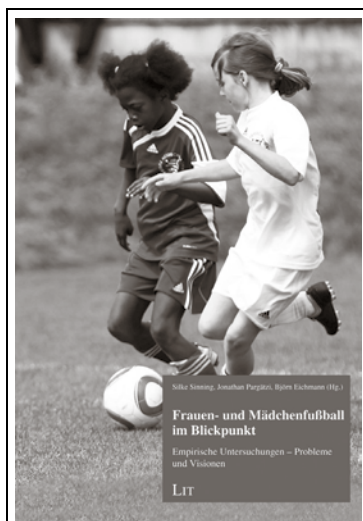
U. Hunger / R. Pioch / u.a. (Hg.)
Migrations- und Integrationspolitik im europäischen Vergleich
368 S., 39,90 €, br., ISBN 978-3-643-11305-4



E. Dieckmann / C. P. Sajak (Hg.)
Weißt du, wer ich bin?
208 S., 24,90 €, br., ISBN 978-3-643-12299-5



S. Handro / B. Schönemann (Hg.)
Raum und Sinn
224 S., 29,90 €, br., ISBN 978-3-643-12483-8



S. Sinning / J. Pargätz / B. Eichmann (Hg.)
Frauen- und Mädchenfußball im Blickpunkt
272 S., 24,90 €, br., ISBN 978-3-643-12489-0

Alle Neuerscheinungen und das Programm finden Sie unter <http://www.lit-verlag.de>

LIT Verlag
Berlin – Münster – Wien – Zürich – London

Fresnostr. 2
48159 Münster
Tel.: 0251 / 6 20 32-0
E-Mail: lit@lit-verlag.de

Liebe auf den zweiten Klick

Funktioniert das Flirten im Netz tatsächlich so einfach? Pjer Biederstädt testet das Portal spotted.de



Auf der Suche nach einem heißen Flirt oder der großen Liebe nutzen immer mehr Studierende Plattformen wie spotted.de.

Foto: nicolasberlin/photocase

Blicke treffen sich, unsicheres Zögern, dann kommt der Bus. Verpasste Flirts gibt es an jeder Straßenecke. Damit das ein Ende hat, gibt es die Webseite spotted.de. Doch funktioniert das nachträgliche Flirten im Internet wirklich? Ein Selbstversuch.

Die Umrundung des Aasees scheint utopisch. Die Muskeln schwenken die weiße Fahne, als die Schönheit in Pink mir entgegen joggt. Trotz Schmerzen erhöhe ich das Tempo, lächle sie demonstrativ locker an. Tatsächlich, sie guckt zurück – und sei es aus Mitleid. Doch um sie anzusprechen fehlt die Puste. Und schlagartig wird mir klar, worum es bei „spotted“ geht.

Fünf Heidelberger Studenten saßen zusammen, einer erzählte vom schönen Mädchen aus der Bibliothek, das er verpasst hatte anzusprechen. Die Idee, gescheiterten Flirt-Versuchen eine zweite Chance zu geben, war geboren. Die Verwirklichung erschien zunächst auf einer Facebook-Seite, im Januar 2013 ging die eigene Webseite online. Heute ist es die mit 102 Städten und über einer Million Nutzern größte ortsbezogene Plattform, die das Antworten auf gepostete Flirts möglich macht.

Noch nach Luft schnappend will ich diese Idee zu meinen Gunsten nutzen. Aber wie? Kein Account, keine Datenabfrage – zum Flirt

reicht eine E-Mail-Adresse. Darüber kann die Joggerin mir antworten, wenn sie den „Das-bin-ich-Button“ anklickt – vorausgesetzt, sie liest meine Umgarung überhaupt. Abschicken – und das Warten beginnt.

Nichts passiert. „Ein Drittel aller Flirtbotschaften werden beantwortet“, sagt mir spotted-Pressesprecherin Katrin Gildner. Gut, das leere Postfach erkläre ich mir also mit meiner ins Gesicht gefrästen Anstrengung beim Joggen. Ich fülle die Wartezeit mit Datenschutzüberlegungen. Jede der über 25 000 bisher eingegangenen Liebesbriefchen untersucht ein Mitglied des zehnköpfigen spotted-Teams persönlich auf unerwünschten Inhalt. „Wenn jemand die Frau im Auto mit dem Kennzeichen MS-QQ 210 treffen möchte, dann löschen wir das Kennzeichen. Das Gleiche gilt für Namen. Rassistische oder beleidigende Texte werden aussortiert“, erklärt Katrin Gildner das Prozedere. Doch Datenschützer beklagen einen anderen Mangel. Die veröffentlichten Nachrichten werden auch auf der Facebook-Seite von spotted.de gepostet. Erkennt ein Freund, dass ich Autor des Flirt-Texts vom Aasee bin, kann er mein Profil verlinken, und aus ist es mit der Anonymität. „Wenn wir von Betroffenen darum gebeten werden, löschen wir den Kommentar sofort“, beteuert Katrin Gildner.

„Sie haben eine neue Nachricht.“ Tatsächlich, es ist eine Antwort. Wo und wann ich gejoggt wäre, ich solle präzisieren. Hastig offenbare ich alle Details. Darauf folgt keine Antwort mehr. Anfängerfehler: Beim nächsten Mal nicht bloß lustig und charmant, sondern auch präzise formulieren. Sonst meldet sich die Falsche. Online flirten will gelernt sein.

„Spontanes Ansprechen im Dating-Kontext ist eine extrem komplizierte soziale Situation.“

Nächster Versuch. Ich fahre zur Universitäts- und Landesbibliothek (ULB), dem inoffiziellen Campus-Catwalk. Vor der Tür komme ich mit Ina ins Gespräch, quasi ein Kennlernen 1.0. Ob sie spotted.de kennt, frage ich sie. „Wer kennt das nicht?“ Einmal hat eine Freundin sie spaßesalber angeflirtet. „Wir waren Kaffee trinken, und danach hat sie mir ein Kompliment auf spotted.de gemacht. Ich spreche Menschen aber lieber direkt an, wenn sie mir gefallen“, erzählt sie.

Das regt zum Nachdenken an. Beim Betreten der ULB frage ich mich, für wen spotted.de eigentlich gemacht ist. „Spontanes Ansprechen im Dating-Kontext ist eine extrem komplizierte soziale Situation mit sehr hohem Peinlich-

keitspotenzial. Insofern könnte nachträgliches Ansprechen verstärkt von eher schüchternen Menschen genutzt werden“, erklärt Psychologe Mitja Back. Der WWU-Professor gibt jedoch zu bedenken, dass der Kontrast von Online- und Offline-Welt häufig nicht aufrechtzuerhalten sei und Online-Kommunikation keineswegs vermehrt von Gehemmten als Kompensationsmethode genutzt werde. „Im Gegenteil, Personen, die offline sozial erfolgreicher sind, sind dies auch online. Insofern ist es plausibel, dass es zwar manchen Personen online leichter fällt, potenzielle Dates anzusprechen, dass aber gleichzeitig die Personen, die schon offline besser daten können auch in den online-Versionen erfolgreicher sind.“

Bestärkt durch die Worte des Experten wage ich einen zweiten Versuch. Aus einem Regal nehme ich ein Buch und setze mich neben eine sympathisch verschlafene Frau. Sie scheint sich kaum wachhalten zu können, doch plötzlich schaut sie herüber. Dennoch ist meine Hoffnung auf Erwiderung, nach dem Abschicken meines elektronischen Flirts, gering. Doch sie meldet sich, bedankt sich für das Kompliment und verweist auf ihren Freund. Das Date bleibt aus. Was aber bleibt, ist die Erkenntnis, dass Amors Pfeiltasten tatsächlich eine zweite Chance gewähren. Pjer Biederstädt

MEDIUM
Mehr als 8.000 Sonderangebote
Restauflagen und Schnäppchen
aus allen Bereichen!

Medium · Rosenstraße 5–6 · Telefon 46000
www.mediumbooks.de

Buchhandlung
Schöningh
Inh. R. Neugebauer
Bült 13, Nähe Theater
48143 Münster
Telefon 51 81 17 und 4 03 51
Telefax 44494

Wir bringen Ihre DISSERTATION in Form

Dissertationen Habilitationen

- Formatierung
- Textgestaltung
- Indexerstellung
- Bibliographien
- Korrektur
- Tabellen und Grafiken
- Bildbearbeitung
- Druckvorbereitung

Sam- te Fe sert me Fes- tat- m- Fe- s- S- te Festschriften Jahrbücher

Text & Satz Thomas Sick
www.text-satz.com

Warum ich Mittelalterstudien studiere ...

„Die Betreuung ist exzellent!“

Mein Master-Studiengang Interdisziplinäre Mittelalterstudien (IMAS) ruht auf drei Säulen: der historischen, der latinistischen und der germanistischen Mediävistik. Im Studium beschäftige ich mich mit Dokumenten des europäischen Mittelalters von 500-1500 – einem großen, vielschichtigen Zeitraum. Die IMAS geben mir Instrumente an die Hand, um mich auf diesem Terrain sicher zu bewegen. Der Studiengang ist also wie eine Landkarte durch diese Zeit. Auf meiner Reise durch das Mittelalter beschäftige ich mich mit Inhalten, die abwechslungsreich und in gegenseitiger Ergänzung gewählt sind. Meine Begeisterung für Texte lateinischer und deutscher Sprache wird bedient und durch den geschichtswissenschaftlichen Anteil des Studiums kann ich mich ebenso mit ihrer kulturellen Zeugenschaft beschäftigen.

Die Betreuung und das Betreuungsverhältnis im Studiengang sind exzellent. Wir Studierenden konnten sogar auf das Veranstaltungsangebot Einfluss nehmen. Die Möglichkeit, Veranstaltungen anderer Fächer mit mediävistischem Anteil zu besuchen, öffnet mir regelmäßig die Augen. So schärft beispielsweise die katholische Theologie und die Byzantinistik meinen wissenschaftlichen Blick auf die sozio-kulturelle Beschaffenheit des europäischen Mittelalters und gibt mir Anregungen für die Interpretation der Textzeugen jener Zeit. In den IMAS besuchen wir Ausstellungen, museale und archäologische Stätten. Der CREDO-Ausstellungskatalog in meiner Hand ist dafür ein Beispiel und zeigt ebenso, wie aktuell das Mittelalter heute noch ist.

Fridtjof Bigalke (25)

TOP TERMIN

23.04.

Im Berlin der Zwanzigerjahre waren expressionistische Stummfilme populär. Zu den bedeutendsten Werken dieser Zeit gehört „Von morgens bis mitternachts“. Der Schwarz-Weiß-Klassiker thematisiert die Armut nach dem Ersten Weltkrieg und den Ausbruch aus dem bürgerlichen Leben. Das Schlagzeugquartett Klangwerk der Musikhochschule Münster erweckt den Film am Mittwoch, **23. April um 22.45 Uhr im Kino Cinema**, Warendorfer Straße 45, neu zum Leben. Der Film erzählt die Geschichte eines Bankkassierers, der eine hohe Geldsumme von seinem Arbeitgeber veruntreut, um sie einer Frau zu schenken, die er kaum kennt, sich aber sofort in sie verliebt hat. Als er mit ihr ins Ausland fliehen will, lehnt sie ab. Was nun?

Die Stummfilm-Aufführung mit Live-Musik gehört zur Filmreihe „Cinema Nachtschicht: Schwarzweiß ist die bessere Farbe“, in der an jedem vierten Mittwoch im Monat münstersche Musiker stumme Filmwerke neu vertonen.

DIE NÄCHSTE

wissen leben
Die Zeitung der WWU Münster

erscheint am
14. Mai 2014.
Redaktionsschluss ist
der 23. April.